Die Blumenau

Die Blumenau

INFORMATIONEN AUS DEM ALTERS- UND PFLEGEHEIM BLUMENAU | 2/2025

BLUMENAU

Editorial

In der Blumenau gibt es dieses Jahr viel Bewegung, das heisst, es gibt Veränderungen.
Ende Januar fand das Abschiedsfest für Ursi und Felix Graf statt. Mitarbeitende, Freunde und Wegbegleiter gestalteten diesen besonderen Moment, bevor die beiden nach 39 Jahren Blumenau für drei Monate auf eine Reise gingen. Nun sind sie wohl und mit vielen Eindrücken zurück und hin und wieder in der Blumenau anzutreffen.
Markus Plüss ist Ende Juli in Pension gegangen. 31 Jahre lang hat er sich als stellvertretender Heimleiter mit grosser Einsatzbereitschaft für die Blumenau engagiert. Wir danken Markus von Herzen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und sein Mittragen über all die Jahre.
Gemeinsam mit meinem Bruder Immanuel verantworte ich die Betriebsleitung in dritter Generation. Immanuel leitet den Kernbereich Hotellerie/Technik und ich den Bereich Pflege und Betreuung. Ab November wird uns neu Theo Graf als stellvertretender Betriebsleiter unterstützen. Wir freuen uns bereits auf sein Mitwirken in der Blumenau.
Mit grosser Motivation und Engagement sind wir als neu zusammenarbeitendes Leitungsteam unterwegs. Unser gesamtes Blumenau-Team setzt sich aus 70 Mitarbeitenden zusammen, viele mit langjähriger Erfahrung. Sie alle bilden das Rückgrat unseres Heims, wo Menschen leben und gepflegt werden. Gemeinsam sind wir auf dem Weg, uns wo nötig neu zu organisieren, in neue Rollen hineinzuwachsen und uns zu einer gut zusammenarbeitenden Einheit zu entwickeln. Dieser Prozess braucht Zeit, Offenheit und vor allem gegenseitiges Vertrauen.
Für mich heisst es ab September, etwas kürzer zu treten, da sich unsere Familie vergrössern wird. Im November werden wir mit Zwillingen beschenkt. Wir freuen uns und sind froh, in dieser Zeit auf die Unterstützung von Markus Zwyssig als stellvertretendem Pflegedienstleiter, Seraina Graf in der Leitung Administration sowie Dagmar Anderes in der Tagesverantwortung zu zählen. Ab August übernahm unsere langjährige Mitarbeiterin Bukurije Ferati die Teamleitung des Bereichs Hauswirtschaft (Reinigung/Wäscherei) und ist neu Mitglied des Kaderteams.
An Herausforderungen dürfte es uns nicht fehlen. Jedoch gibt es kaum etwas Spannenderes als die Möglichkeit, ein Heim mit all seinen unterschiedlichen Menschen zu führen.
Mit diesem Infoblatt erhalten Sie neue Einblicke von Menschen, die in der Blumenau leben und arbeiten. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Lea Graf

Sabine Plain bei einer Klangmassagebehandlung.

Klang für Körper und Seele

Seit einem Jahr nutzen wir in der Blumenau die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Klangschalen. Die in dieser Zeit gesammelten Erfahrungen sind äusserst positiv.

Bei der Klangmassage werden speziell dafür entwickelte Klangschalen angewendet. Diese werden gezielt auf dem bekleideten Körper positioniert und behutsam angeklungen. Die Klänge, die auch körperlich spürbar sind, vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. «Auch ruhelose Bewohnende können so Entspannung erfahren», berichtet Sabine Plain. Sie ist ausgebildete Klangmassage-Praktikerin und verbindet mit Pflege und Musik zwei Berufe, die sich gegenseitig inspirieren.

Ergänzung zur Schulmedizin

Die Klangmassage eignet sich gut, um schulmedizinische Behandlungen zu ergänzen. Die Wirkung einer Klangmassage auf den Entspannungszustand ist vielfältig. Die sanften Klänge und Schwingungen können Stress abbauen, Ängste mindern, den Schlaf verbessern und manchmal auch Schmerzen lindern.

Klänge bei Menschen mit Demenz

Das Besondere der Klangmassage ist, dass sie einen vielfältigen, sinnlichen und emotionalen Zugang zu Menschen, welche an Demenz erkrankt sind, ermöglicht. Die Klangschalen mit ihren harmonischen Klängen und sanften Vibrationen können eine Begegnung ohne Sprache ermöglichen, was den Betroffenen Wohlbefinden und Lebensqualität gibt. «Verbundenheit wird so auch für Menschen mit Demenz fühl- und erlebbar», sagt Sabine Plain.

Mehr Informationen zur Klangmassage in der Blumenau finden sich unter

Wann ins Heim?

Der Heimeintritt erfolgt oft, weil es anders nicht mehr geht – aber nicht immer. Frau Rosmarie Fehr schildert ihren Weg in die Blumenau.

«Den 90. Geburtstag feierte ich noch zu Hause. Seit dem Tod meines Mannes lebte ich alleine in unserem 5-Zimmer-Haus im Altlandenberg (Bauma). Ich war auf keine Hilfe angewiesen und pflegte bis auf schwere Gartenarbeiten auch den grossen Umschwung. Trotzdem hatte ich mich schon länger für eine Alterswohnung in Bauma angemeldet und mich auch auf die Warteliste bei der Blumenau setzen lassen. Diese kannte ich unter anderem von Besuchen. Eine ehemalige Nachbarin hatte im Anschluss an die Alterswohnung dahin gewechselt. Bei der Blumenau gefiel mir vor allem der wunderbare Garten.

Selbst bestimmen

Dann kam ein Anruf der Heimleitung. Ein sehr schönes Zimmer in der Blumenau sei frei. Ob ich mich dafür interessiere? Das entsprach nicht meinem Plan. Als Übergang hatte ich mir wie die Nachbarin eine Alterswohnung vorgestellt und so sagte ich ab. Kaum aufgelegt, bekam ich Zweifel. «Ich glaube, ich habe einen Fehler gemacht», sagte ich zur Tochter, die gerade zu Besuch war. Für mich stand immer fest, dass ich selbst entscheide, wann und wohin ich will. Das Risiko, in meinem Alter aufgrund eines gesundheitlichen Problems notwendigerweise in ein Alters- und Pflegeheim wechseln zu müssen, erachte ich als gross. Dann muss man dorthin, wo Platz ist. Jetzt hatte ich die Chance, in das Heim meiner Wahl zu ziehen, und so schaute ich mir das freie Zimmer an. Dieses gefiel mir auf Anhieb! Der Eingang mit der Raumaufteilung und der Sitzplatz erinnerten mich an mein Zuhause. Mein Entscheid stand schnell fest, Mitte Mai zog ich ein.

Frau Rosmarie Fehr auf ihrem Sitzplatz der Blumenau, der entscheidend für die Wahl des Heims war.

Zufrieden und dankbar

Dass ich mich trotz Selbstständigkeit für den Heimeintritt entschied, stiess teils auf Unverständnis. Auf der anderen Seite erhielt ich viele Komplimente für den frühzeitigen Wechsel, den ich überhaupt nicht bereue, im Gegenteil: Ich bin sehr glücklich in der Blumenau! Täglich wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Zum Kennenlernen habe ich alles einmal ausprobiert.

Dass die Blumenau etwas abgelegen ist, stört mich nicht. Wir haben zweimal wöchentlich einen Transport nach Bauma. Dort kann ich so wenn nötig einkaufen und einen Rundgang über den Friedhof zum Grab machen. Was ich auch sehr schätze, ist das gemeinsame Essen. Oft ergeben sich gute Gespräche mit den Tischnachbarn. Bei dieser Gelegenheit übrigens ein grosses Kompliment an die Küche. Das Essen ist ausgezeichnet!

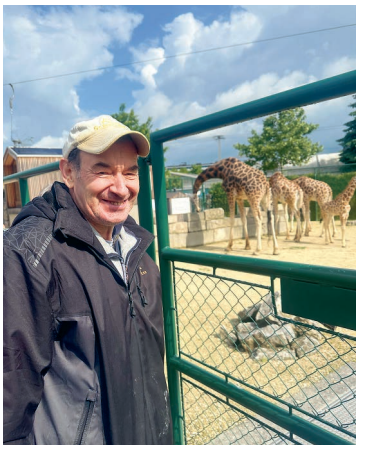
Und natürlich bin ich oft im Garten, mache einen Spaziergang und schau bei den Tieren vorbei. Ja, ich bin rundum zufrieden und dankbar für mein schönes Leben, jetzt und früher.»

Eintrittsalter steigt

Das Eintrittsalter in ein Alters-/Pflegeheim erhöhte sich in den letzten Jahren. Der Trend, «ambulant vor stationär», setzt sich fort. Oft sind es gesundheitliche Einschränkungen, bauliche Hindernisse oder eine Überlastung der Angehörigen, die einen Eintritt ins Heim nötig machen. Unter solchen Umständen das Daheim zu verlassen, fällt schwer. Wer aus eigenem Antrieb in die Blumenau kommt, dem fällt das Einleben in der Regel leichter. So oder so setzen wir in der Blumenau alles daran, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner bald möglichst bei uns zu Hause fühlen.

Abwechslung in der Blumenau

An Abwechslung fehlt es in der Blumenau auch dieses Jahr nicht: Vom Frühlingsmarkt (oben) über eine Comic-Ausstellung (rechts) bis zu Minigolf und Pizzaplausch laden verschiedene Anlässe zu gemeinschaftlichen Aktivitäten ein.



Als neue Köchin gefordert

Das Essen ist für unsere Bewohnenden ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität. Ihre Anforderungen an die Küche sind hoch. Wie geht Sarina Spitzhofer als junge Köchin damit um?

Info: Sarina, seit Mitte März wirkst du als Köchin in der Blumenau. Wie kam es dazu?
Sarina: Auf der Durchfahrt habe ich das Plakat mit der Stellenausschreibung gelesen und gedacht: «Das wäre was für mich.» Die Blumenau kannte ich bereits gut. Unter anderem war ich als Schülerin der Wellenau bei Aktivitäten mit Bewohnenden dabei, und als Jugendliche verdiente ich mir mit Hilfsarbeiten in der Küche etwas Sackgeld. Bereits damals gefiel mir der familiäre Betrieb und der direkte Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Bis zum Wechsel warst du Köchin im Pflegezentrum Wildbach. Wie hast du die Umstellung erlebt?
Die war schon gross, vor allem, was die Menge betrifft. Statt täglich 450 Essen bereiten wir hier 75 Menüs für Bewohnende und Mitarbeitende zu. Weiter bin ich an meinen Einsatztagen allein verantwortlich für die Gerichte. Zu Beginn hatte ich davor grossen Respekt.

Und jetzt? Fühlst du dich sicherer?
Absolut. Dazu haben vor allem die vielen positiven Rückmeldungen der Bewohnenden beigetragen. Indem ich das Menü nicht nur koche, sondern auch serviere, erfahre ich direkt, was ihnen schmeckt. Gerade heute sagte mir eine Bewohnerin, ich würde so fein kochen wie ihre Schwester. Solche Aussagen freuen mich natürlich sehr. Generell erhalte ich immer wieder bestärkende Rückmeldungen. Ich denke, nebst dem Essen selbst schätzen die Bewohnerinnen und Bewohner auch die schöne Präsentation der Menüs. Die ist der Blumenau, aber auch mir persönlich sehr wichtig. Diesbezüglich möchten wir uns bei der Kost für Bewohnende mit Schluckbeschwerden noch weiterentwickeln.

Was heisst das konkret?
Heutzutage besteht die Möglichkeit, pürierte Kost in eine Form zu bringen, die dem ursprünglichen Produkt entspricht. Das heisst: Ein Rüeblipüree sieht dann aus wie ein Rüebli, püriertes Fleisch kann in Schnitzelform serviert werden. Das Essen, ob püriert oder nicht, ist authentisch im Aussehen und Geschmack. Für die Zubereitung sind gewisse Küchengeräte nötig und Arbeitsprozesse müssen umgestellt werden. Bis wir so weit sind, braucht es noch einige Vorbereitungen.
Diese Zeit werde ich nutzen, um die persönlichen Bedürfnisse respektive nötigen Diäten der Bewohnenden noch besser kennenzulernen sowie ihre Vorlieben. Mit dem Wunschmenü am Geburtstag wollen wir den besonderen Tag feiern. Das Menü wird allen serviert, was ich sehr grosszügig finde. Erst kürzlich gab es so für alle Rindsfilet.

Was würde es an deinem Geburtstag geben? Hast auch du ein Lieblingsgericht?
Hm, das habe ich mich gar nie gefragt. Ich würde sagen: Ramensuppe. Das ist eine japanische Nudelsuppe, die ganz verschieden zubereitet werden kann. Diese kochen wir zu Hause oft.

Besten Dank, Sarina, für das Interview und deine wertvolle Unterstützung.

Briefkasten für Bewohnende

Auf Wunsch der Bewohnenden haben wir einen Briefkasten eingerichtet, in den sie ihre Ideen, Fragen, Anregungen oder Wünsche einwerfen können. Der Briefkasten befindet sich im Eingangsbereich des Hauses Blumenau.
Wir freuen uns über zahlreiche Rückmeldungen, die wir beim monatlichen «Stammtisch» im Gespräch zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der Heimleitung thematisieren.

Veranstaltungen

Sa, 20. September 2025, 14.00 Uhr
Konzert Frauenchor Juckern-Saland
im Saal Haus Flieder

So, 19. Oktober 2025, 14.00 Uhr
Konzert Huismusig
im Saal Haus Flieder

So, 26. Oktober 2025, 14.00 Uhr
Gemischter Chor Lipperschwendi
im Saal Haus Flieder

So, 16. November 2025, 14.00 Uhr
Konzert Männerchor Juckern-Saland
im Saal Haus Flieder

So, 14. Dezember 2025, 15.00 Uhr
Glockenkonzert Anita & Maik Schreiner
im Saal Haus Flieder

Tierischer Besuch

Am Sonntagnachmittag, 7. September, erwarten wir in der Blumenau tierischen Besuch. Johlers mit ihren Vierbeinern sind ab 14 Uhr zu Gast und bieten eine kleine Aufführung. Esel, Hund und Co. freuen sich im Anschluss über viele Streicheleinheiten. Gerne laden wir Gross und Klein herzlich zu diesem Anlass ein (nur bei guter Witterung).

BLUMENAU

Alters- und Pflegeheim
Blumenau
Blumenauweg 9
8494 Bauma

Telefon 052 386 13 48
altersheim@blumenau.ch
www.blumenau.ch